

Antrag 203/II/2022**KDV Friedrichshain-Kreuzberg****Der Landesparteitag möge beschließen:****Für eine klimagerechtere Grünflächen-Pflege**

- 1 Die sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordneten-
- 2 hauses und sozialdemokratischen Mitglieder der Berliner
- 3 Regierungskoalition werden aufgefordert,
- 4 1. die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität,
- 5 Verbraucher- und Klimaschutz bzw. die zustän-
- 6 dige Senatorin anzuhalten, das eigens von der
- 7 Senatsverwaltung erarbeitete Handbuch zur Guten
- 8 Pflege den Bezirksämtern nicht nur als Anregung zu
- 9 empfehlen, sondern verbindlich
- 10 2. den Landeshaushalt um das von den Bezirksäm-
- 11 tern attestierte Defizit im Bereich der Straßen- und
- 12 Grünflächenämter aufzustocken.

13

14

15 Begründung

16 Das Handbuch wurde in mehreren Pilotprojekten in

17 den letzten Jahren erfolgreich angewendet und hat bei

18 Anwohner- wie Umweltinitiativen sowie beim Senat eine

19 sehr positive Resonanz gehabt.

20

21 Es kann angesichts der zunehmend angespannten klima-

22 tischen Bedingungen nur folgerichtig sein, dass nach En-

23 de dieser Erprobungen einer klimagerechteren Pflege der

24 Berliner Senat das Erfolgsmodell auf alle Berliner Bezirke

25 ausweitet. Wo es im Rahmen der finanziellen und perso-

26 nellen Möglichkeiten der Straßen- und Grünflächenäm-

27 ter möglich ist, sollte dies jetzt geschehen. Eine zentrale,

28 sofort umzusetzende und gleichzeitig kostsparende Maß-

29 nahme aus diesem Programm wäre, Bäume, Sträucher

30 und kaum genutzte Rasen bzw. Wiesenbereiche einfach

31 aus der Pflege herauszunehmen, wo es verkehrssicher-

32 heitstechnisch möglich ist. Sträucher und Bäume sollten

33 keinen Pflegeschnitten unterzogen, geschweige denn vor

34 Ablauf von sieben Jahren auf Stock gesetzt werden, man

35 muss vielmehr einfach mal wachsen lassen! Nur vegeta-

36 tionsreiche und humusbildende Grünflächen helfen ge-

37 gen Bodenaustrocknung und Erosion bei Starkregen, was

38 wiederum die Klimaanpassung fördert. Dies ist eine Sa-

39 che, die sich auch unabhängig von den Personalnöten der

40 zuständigen Stellen ermöglichen lässt. Alles andere wäre

41 unökologisch und für das Stadtklima fatal.

42

43 Richtig ist allerdings auch, dass die Straßen- und Grünflä-

44 chenämter unter anderem deshalb ihre gut ausgearbeite-

45 ten und sachgerechten Konzepte zur guten und nachhalti-

46 gen Pflege der Grünflächen in ihrem Zuständigkeitsgebiet

47 nicht umsetzen können, weil ihnen das notwendige Per-

48 sonal fehlt, das in den vergangenen Jahren aufgrund von

Empfehlung der Antragskommission**Annahme in der Fassung der AK (Konsens)**

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Abgeordneten-

hauses und sozialdemokratischen Mitglieder der Berliner

Regierungskoalition werden aufgefordert,

1. die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität,
- Verbraucher- und Klimaschutz bzw. die zustän-
- dige Senatorin anzuhalten, das eigens von der
- Senatsverwaltung erarbeitete Handbuch zur Guten
- Pflege den Bezirksämtern nicht nur als Anregung zu
- empfehlen, sondern verbindlich

49 Haushaltskürzungen auf Landesebene abgebaut werden
50 musste. Dieser Zustand ist nicht haltbar, weil der Mangel
51 sich auf die Qualität der Arbeit zwangsläufig auswirkt und
52 die Umsetzung der zeitgemäßen, von der Senatsverwaltung
53 empfohlenen Leitlinien zur Guten Pflege deutlich erschwert:
54

55

56 Anstatt dass Mitarbeiter*innen der staatlichen zuständigen
57 Behörden bestimmte Aufgaben erledigen, müssen diese aufgrund
58 des Personalmangels über öffentliche Ausschreibungen an private
59 Firmen ausgelagert werden, die der Erfahrung nach den Ansprüchen
60 der vom Senat eigens formulierten Leitlinien nicht gerecht werden.
61

62

63 Bäume, Büsche und sonstiges Grün werden auch von Mitarbeiter*innen
64 des Straßen- und Grünflächenamts übermäßig stark gestutzt,
65 insbesondere dann, wenn die Pflanzen am Straßenrand stehen,
66 weil die Knappheit an Fachkräften eine regelmäßige Pflege und
67 Begutachtung vereiteln: Die Ämter haben die Aufgabe, die Verkehrssicherheit
68 zu gewährleisten - ein Baum darf an Verkehrsstraßen beispielsweise
69 nicht die Sicht für Radfahrer verbergen. Hier macht sich die
70 Mittelknappheit bemerkbar, weil sich die Ämter aufgrund der
71 knappen Zeit für zu viele Aufträge dazu gezwungen sehen,
72 lieber einmal pro Jahr radikal zu kürzen, anstatt regelmäßig
73 bzw. der Gesundheit der Bäume entsprechend zu pflegen. Das ist
74 unökologisch. Ganz abgesehen davon, dass Pflegefehler gerade
75 an den Bäumen extreme Folgekosten verursachen. Radikale
76 Kronenkappungen, die gängige Praxis auch bei gesunden Bäumen
77 sind, führen zum Absterben der Bäume. So verursachte Schäden
78 können bis in die Hunderttausende gehen. Das kann haushälterisch
79 nicht gewollt sein.
80

81

82 Es werden Laubbläser eingesetzt, weil diese im Einsatz
83 zeitsparender sind, als das Laub zu harken. Für Kleintiere
84 und Insekten ist der Einsatz dieser Geräte auf unversiegelten
85 Flächen eine ökologische Katastrophe im Sinne der Biodiversität
86 in der Stadt, da die Laubbläser alles töten, was sich dort
87 aufhält.
88

89

90 Es ist irrwitzig, zu meinen, Berlin könne mit der aktuellen
91 Grünpflege seine Klimaschutzziele erreichen. Was nützen
92 hoch gesteckte Ziele, wenn die tatsächliche Umsetzung von
93 Maßnahmen durch die Haushaltspolitik verunmöglicht wird?
94